

Bad Camberg, Juni 2016

Ein kleines Jubiläum konnte die NABU-Ortsgruppe Bad Camberg am 19. Juni feiern: zum nunmehr 5. Mal veranstalteten die Naturschützer den vom Hamburger Magazin GEO initiierten Tag der Artenvielfalt. Wie in den Jahren zuvor ging es auch dieses mal wieder darum, einen Tag lang ein bestimmtes Gebiet zu untersuchen und dabei zu erfassen, welche Tiere, Pflanzen und sonstigen Lebewesen dort vorkommen.

Der diesjährige GEO-Tag fand statt in Kooperation mit der Stadt Bad Camberg im Rahmen der städtischen Aktion „Ab in die Mitte“. Daher erstreckte sich das Untersuchungsgebiet dieses Mal auch auf zentrumsnahe Bereiche, nämlich den Kurpark und das Gebiet rund um das Schützenhaus. Da dort jedoch große Flächen mit Zierpflanzen bestückt sind, waren die Hoffnungen der NABU-Experten, dort eine bedeutende Zahl einheimischer Arten zu entdecken, nicht allzu groß. Doch diese Erwartungen wurden bald widerlegt.

Allein die Zahl der gehörten und gesehenen Vogelarten war deutlich größer als bei der vorjährigen Aktion am Kuhbett. So wurden z.B. alle 4 heimischen Grasmücken-Arten entdeckt; aber auch Turmfalken, Stieglitze, Singdrosseln und viele andere waren zu sehen oder zu hören.

Etwas höher als im letzten Jahr fiel die Zahl der identifizierten Pflanzenarten aus. Deutlich geringer war jedoch die Zahl der Insektenarten; dies ist wohl auf das kühle, feuchte Wetter im Frühjahr zurückzuführen.

Aus dem gleichen Grund wurden jedoch viel mehr Pilzarten entdeckt: drei mal so viele wie 2015, darunter auch einige gute Speisepilze wie Wiesenchampignon, Perlpilz und sogar Maronen. Es war daher nicht verwunderlich, daß im Kurpark ein Pilzsammler mit guter Ausbeute angetroffen wurde. Insgesamt wurden von den Naturkennern im Laufe dieses Tages 276 Arten identifiziert. Ein schönes Ergebnis, zeigt es doch, daß selbst in hochgradig vom Menschen beeinflussten Gebieten viele Arten ihre Nischen zum Überleben finden. Und es ist ein weiterer Ansporn, auch in den nächsten Jahren wieder ähnliche Aktionen anzubieten, bei denen die Teilnahme der Bevölkerung durchaus erwünscht ist.